

54. Ausgabe
September 2026

uarterly



- ▶ Angebote politischer Bildung zur OBM-Wahl
- ▶ 50 Jahre Bund der Pfadfinder*innen Bundeslager
- ▶ Heiß, heißer, Sommerfreizeit: Umgang mit Hitze

ÜBERBLICK

Geschäftsstelle und Aktuelles

- 03 Vorwort
- 04 Unsere Angebote der politischen Bildung zur OBM-Wahl in Leipzig
- 06 Internationaler Tag der Jugend: Was wünschen sich junge Menschen von Leipzigs OBM?
- 08 Das FSJ Politik geht in die nächste Runde: Rebecca stellt sich vor
- 09 Lesetipp: Pädagogischer Umgang mit Rechtsextremismus

Jugendverbände und -vereine

- 10 Hitze, Wehrdienst und Förderung: So war der letzte Fach-AK Jugendverbandsarbeit in diesem Jahr
- 12 21 Jahre ehrenamtliche Juleica-Schulungen: Interview mit Cindy Greiner
- 15 Neues Team, neues Format: Die Juleica-Schulung 2027
- 16 Besonderes Vorkommnis: Kerze Deutsch-amerikanische Jugendbegegnung
- 18 70 Jahre und kein bisschen leise: Unser Jubiläumssommer
- 20 JugendBrass Leipzig e.V. trifft Partnerstädte
- 22 JuBULAEum! 50 Jahre BdP und der Stamm LEO ist dabei

Politik und Info

- 24 Heiß, heißer, Sommerfreizeit – Wie die Jugendarbeit mit dem Klimawandel umgehen muss
- 26 Die Jugend von heute: Eine Redaktion aus jungen Menschen nutzt ihre Stimme
- 28 Stellungnahme: Bundesförderung für queeren Jugendverband Lambda darf nicht gestrichen werden
- 30 Die Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe gemeinsam planen

Seminare und Termine

Impressum

Geschäftsstelle und aktuelles

Liebe Mitglieder, Liebe Leser*innen,

der September geht zu Ende. Was das bedeutet? Ganz genau, eine neue Ausgabe des Quarterlys vom Stadtjugendring Leipzig erscheint. Was wir euch heute mitbringen? Einblicke, Rückblicke und Augenblicke in aktuelle Themen, Projekte und Freizeiten aus den vergangenen drei Monaten.

In der 54. Ausgabe erfahrt ihr mehr über unsere Angebote der politischen Bildung zur OBM-Wahl in Leipzig. Am 2. Dezember wird es besonders spannend: Da bringen wir Kandidierende und junge Menschen in der pax Jugendkirche für Gespräche und Diskussionen zusammen.

Wir schauen auf den Internationalen Tag der Jugend am 12. August zurück und berichten aus dem Facharbeitskreis Jugendverbandarbeit und widmen uns den Herausforderungen, die die Sommerhitze für Freizeiten und Ferienangebote mit sich brachte. Auch die aktuellen Förderanträge und die Integrierte Kinder- und Jugendhilfeplanung waren Thema. Im Politikteil findet ihr dazu einen ausführlicheren Artikel.

Mit Cindy Greiner verabschieden wir eine langjährige Ehrenamtliche, die den Stadtjugendring und die Juleica-Arbeit über viele Jahre geprägt hat. In einem Interview erzählt sie von ihrer Zeit und ihrer Motivation für das Ehrenamt. Gleichzeitig startet unser neues FSJ Politik und auch das Juleica-Team hat sich für das kommende Jahr neu aufgestellt.

Darüber hinaus berichten die Jugendverbände von internationalen Jugendbegegnungen, großen Jubiläen, Konzerten und Gedenkstättenbesuchen.

Politisch beziehen wir Stellung zur geplanten Streichung der Bundesförderung für Lambda e.V. und werfen einen genaueren Blick auf das Thema Hitze.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen dieser vielfältigen Ausgabe. Für Feedback schreibt uns immer gerne an: sjr@stadjugendring-leipzig.de

euer Stadtjugendring Leipzig

Geschäftsstelle und aktuelles

Unsere Angebote der politischen Bildung zur OBM-Wahl in Leipzig

Kaum eine Wahl wird Leipzig so prägen wie die Oberbürgermeister*inwahl (OBM) am 21. Februar 2027: Räume, Mobilität, Freizeitangebote, Beteiligungsstrukturen, Jugendförderung, Digitalisierung und Klima-politik – all das wird in Leipzig maßgeblich von der/dem OBM mitgestaltet. Diese Wahl entscheidet mit darüber, wie sich Leipzig in den nächsten Jahren entwickelt.

Genau deshalb dreht sich das Jahresthema 2026 im Stadtjugendring um die Jugendperspektiven für Leipzigs OBM-Wahl 2027. Wir wollen die Vorwahlzeit nutzen, um die Perspektiven junger Menschen im Wahlkampf sichtbar zu machen und die politische Bildung zu fördern. Wir möchten jungen Menschen Möglichkeiten bieten, sich mit der Wahl auseinanderzusetzen, sich zu informieren, Fragen zu stellen und ihre eigenen Perspektiven einzubringen.

Auch Kinder und Jugendliche dürfen wählen bei dU18-Wahl

Junge Menschen dürfen ihre Stimme abgeben und zeigen, für welche Themen und Kandidierende sie stehen. Gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendbüro



Eine Wahlurne der U18-Wahl

koordinieren wir die U18-OBM-Wahl in Leipzig. Nach einem erfolgreichen Auftakttreffen mit dem Netzwerk Mitte September ist nun die Registrierung für die Wahllokale geöffnet. Jugendtreffs, Bibliotheken, Schulen oder die mobile Jugendarbeit sind bereits als Wahllokal mit dabei. In der Wahlwoche vom 8. bis 12. Februar 2027 dürfen alle Kinder und Jugendlichen wählen gehen: Bei der vergangenen U18-Bundestagswahl 2025 beteiligten sich rund 2.200 junge Menschen an 41 Standorten in Leipzig.

Ergänzend zur Wahl planen wir einen Wahlurnenwettbewerb. Angemeldete

Wahllokale können gemeinsam mit jungen Menschen ihre eigene Wahlurne gestalten und so einen kreativen Zugang zum Thema Wahlen schaffen.

leipzig-wählt.de mit Infos und Interviews

Was macht eigentlich eine Oberbürgermeisterin oder ein Oberbürgermeister? Wer kandidiert? Welche Themen sind den Kandidierenden wichtig? Und wie funktioniert die Wahl überhaupt?

Auf leipzig-wählt.de finden Jung- und Erstwähler*innen Antworten auf diese Fragen. Für die OBM-Wahl 2027 aktualisieren und erweitern wir unsere Wahlinformationswebsite. Neben verständlichen Informationen zur Wahl und zur Besonderheit der OBM-Personenwahl stellen wir die Kandidierenden in Video-Interviews und Steckbriefen vor.

OBM als Superheld*in

Wie sieht dein*e Superheld*in als Oberbürgermeister*in aus? Welche Eigenschaften soll sie oder er haben? Welche Themen sollte die Person anpacken?

Unser eigens entwickelter Superheld*in-Generator ist ein spielerischer Zugang zur politischen Bildung. Mit dem digitalen Tool können insbesondere jüngere Kinder und Jugendliche ihre eigenen Werte, Wünsche und Vorstellungen für Leipzigs Zukunft kreativ und erzählerisch ausdrücken. Am Ende hat jede Person ihren ganz individuellen OBM-Superhero erstellt und dabei die eigenen Wünsche für Leipzig eingebracht.

Für Fachkräfte bieten wir einen pädagogischen Leitfaden an, der dabei unterstützt die Ergebnisse gemeinsam zu reflektieren und die Themen aus dem Generator weiter zu vertiefen.

Einladung an alle jungen Menschen: Stellt den Kandidierenden eure Fragen

Am 2. Dezember 2026 planen wir eine Veranstaltung in der pax Jugendkirche, die junge Menschen und die Kandidierenden der OBM-Wahl zusammenbringen soll. Das wird keine klassische Podiumsdiskussion mit einer Bühne und lauschendem Publikum, sondern wir bringen Bewegung und Abwechslung gemeinsam mit der pax ein! Im Mittelpunkt stehen die jungen Menschen und ihre Fragen, die sie an diesem Abend direkt an die Politiker*innen in Gesprächen auf Augenhöhe stellen dürfen. Mehr Infos folgen, seid gespannt.

Politische Bildung für und mit jungen Menschen

Mit unseren Angeboten möchten wir politische Bildung rund um die OBM-Wahl möglichst vielen jungen Menschen in Leipzig zugänglich machen. Dabei verbinden wir die Bereitstellung von Informationen mit Möglichkeiten zur Beteiligung und niedrigschwelligen, kreativen Zugängen. Junge Menschen sollen die Möglichkeit bekommen, sich mit der Wahl auseinanderzusetzen und ihre eigenen Fragen und Vorstellungen einzubringen.

Termine

- Ab 16.09.2026 Anmeldung als U18-Wahllokal unter <https://www.u18.org/>
- Oktober/November 2026 Release leipzig-wählt.de zur OBM-Wahl inkl. Superheld*in-Generator
- 02.12.2026 Diskussionsveranstaltung mit Politiker*innen in der pax Jugendkirche
- 08.-12.02.2027 U18-OBM-Wahlwoche
- 21.02.2027 OBM Wahl Leipzig

Geschäftsstelle und aktuelles

Internationaler Tag der Jugend: Was wünschen sich junge Menschen von Leipzigs OBM?



Am 12. August war Internationaler Tag der Jugend. Der von den Vereinten Nationen ins Leben gerufene Aktionstag macht weltweit auf die Themen junger Menschen und ihre Beteiligung an Politik und Gesellschaft aufmerksam. Denn junge Menschen sollen ihre Lebenswelt und Stadt mitgestalten und ihre eigenen Ideen, Perspektiven und Forderungen dazu einbringen dürfen. Politische Teilhabe darf deshalb nicht davon abhängen, ob man bereits wählen darf. Junge Menschen brauchen Möglichkeiten, ihre Meinung einzubringen und mitzuentcheiden. Auch in Leipzig stand deshalb die Perspektive junger Menschen an diesem Tag im Mittelpunkt.

Ein Aktionstag für Jugendliche

Ein Netzwerk aus Kinder- und Jugendhilfe sowie Beratungseinrichtungen kam anlässlich des Internationalen Tages der Jugend in der VILLA zusammen und stellte ein abwechslungsreiches Programm mit Graffiti, Silent Disko und anderen interaktiven Angeboten auf die Beine. Darüber hinaus gab es verschiedene Möglichkeiten für Beratung, Austausch und das Einbringen eigener Ideen für die Stadt.

Plakat mit selbst gestalteter*in OBM-Superheld*in

OBM-Superheld*in verbildlicht die Wünsche der Jugendlichen

Auch wir als Stadtjugendring Leipzig waren mit dabei. Wir haben über unsere Arbeit und Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement informiert. Außerdem wollten wir von den jungen Menschen wissen: Was wünscht ihr euch von Leipzigs neuer Oberbürgermeisterin oder Leipzigs neuem Oberbürgermeister?

Dafür hatten wir unseren analogen OBM-Superheld*innen-Generator dabei. Die Jugendlichen zögerten nicht lange und suchten sich aus einer großen Auswahl an Emojis die passenden Bilder raus, mit denen ein*e kollektive*r OBM-Superheld*in gestaltet wurde. Einige Themen und Wünsche wurden auch aufgeschrieben. So wurde bildlich sichtbar, was jun-

gen Menschen für ihre Stadt wichtig ist. Nun liegt es an den Verantwortungsträgern, diese Interessen aufzugreifen.

Der OBM-Superheld*in-Generator geht zurzeit in die digitale Entwicklung und steht bald als Tool für das Smartphone bereit.

Perspektiven sichtbarer machen

Vielen Dank an die VILLA als Gastgeber und alle Beteiligten für die Organisation des Aktionstages. Der Internationale Tag der Jugend bietet eine wichtige Gelegenheit, die Perspektiven junger Menschen sichtbar zu machen und ihre politische und gesellschaftliche Teilhabe in den Mittelpunkt zu rücken. Wir finden: Dieser Tag darf in Zukunft noch mehr Aufmerksamkeit bekommen.

Geschäftsstelle und aktuelles

Das FSJ Politik geht in die nächste Runde: Rebecca stellt sich vor



Bild von Rebecca mit einem Mikrophon

Heyo,

ich bin Rebecca und übernehme die FSJ-Stelle im Stadtjugendring 2026/27!

Ich bin 18 Jahre alt und habe vor zwei Monaten mein Abi gemacht. Bevor ich damit hoffentlich ein Studium im Bereich internationale Beziehungen außerhalb von Leipzig beginnen kann, möchte ich unbedingt noch ein paar genauere Einblicke in unsere städtische Politik und Jugendverbandsarbeit bekommen. Darum habe ich mich für ein FSJ im Stadtjugendring entschieden. Zudem

wäre es natürlich kriminell Leipzig ausgerechnet in einem so spannenden Wahljahr zu verlassen!

Mit der Oberbürgermeister*inwahl und auch der Wahl des Jugendparlaments erwarten uns 2027 zwei Ereignisse, auf die ich persönlich sehr gespannt bin und dessen Prozesse ich gerne selbst mitgestalten möchte.

Kontakt mit Kommunalpolitik hatte ich bisher vor allem durch mein Amt als Vorsitzende des StadtSchülerRat Leipzig, welches ich im vergangenen Jahr innehatte. Dort konnte ich super viel über den Aufbau kommunaler Strukturen lernen und auch tiefe Einblicke in viele bildungspolitische Themen erlangen. Durch die ein oder andere JHA-Sitzung, das Wälzen von Konzepten oder diverse Außenvertretungstermine hatte ich so auch regelmäßig Berührungspunkte mit der Arbeit in der Jugendhilfe und deren Planung.

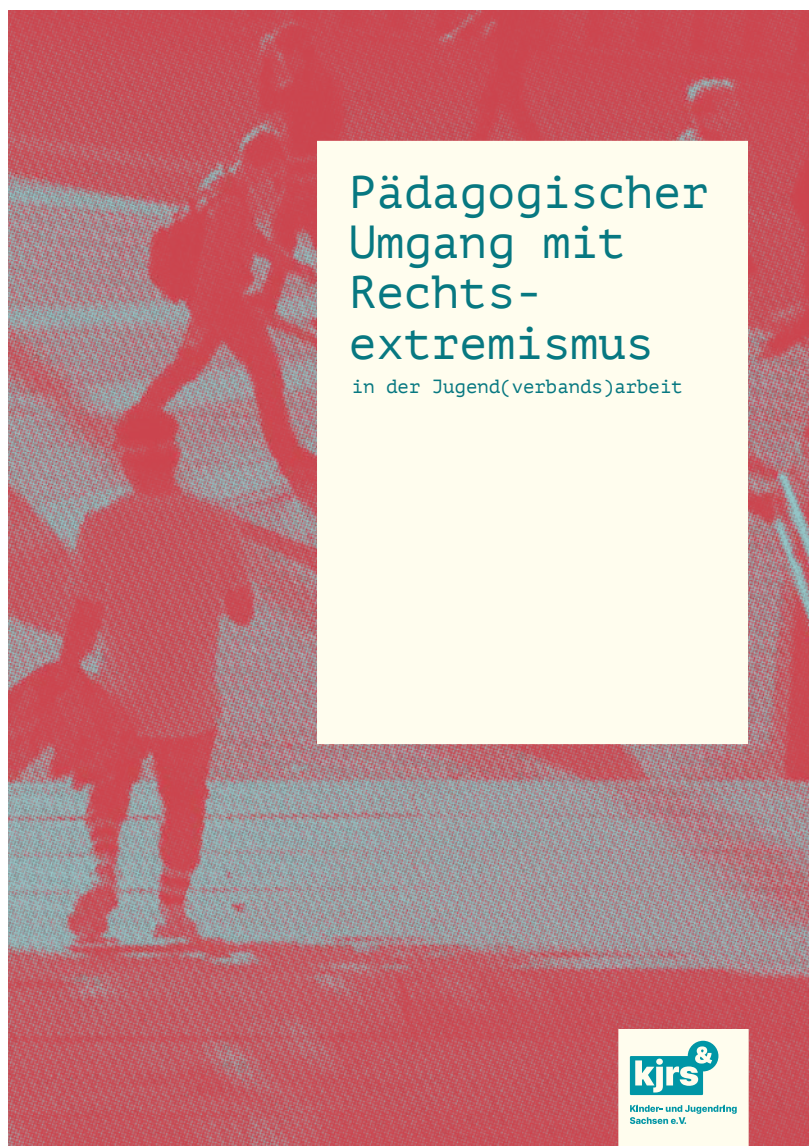
Umso mehr freue ich mich nun, diese Themen beim Stadtjugendring noch genauer verstehen und erleben zu dürfen und dabei hoffentlich ein paar bekannte und auch ganz viele neue Gesichter zu sehen.

Vielleicht hört oder lest ihr im Laufe des nächsten Jahres wieder von mir – oder wir sehen uns sogar persönlich.

Bis dahin,
Rebecca

Geschäftsstelle und aktuelles

LESETIPP: Pädagogischer Umgang mit Rechtsextremismus in der Jugend(verbands)arbeit



Cover der Broschüre „Pädagogischer Umgang mit Rechtsextremismus“

Wie gehen wir damit um, wenn rechts-extreme Aussagen, Symbole oder Einstellungen in der Jugend(verbands)arbeit auftauchen? Welche Handlungsmöglichkeiten haben wir als Fachkräfte und Ehrenamtliche und wie können wir demokratische Haltungen stärken?

Antworten auf diese Fragen bietet die Handreichung des Kinder- und Jugendring Sachsens e.V. „Pädagogischer Umgang mit Rechtsextremismus in der Jugend(verbands)arbeit“. Sie vermittelt Hintergrundwissen zu Rechtsextremismus, gibt Orientierung für den pädagogischen Alltag und zeigt konkrete Ansätze für Prävention, Intervention und Gesprächsführung auf.

Die Broschüre richtet sich an alle, die junge Menschen begleiten und demokratische Räume schützen und stärken möchten.

Ihr findet sie hier zum Bestellen und zum Download: <https://www.kjrs.de/service/materialien>

JUGENDVERBÄNDE UND -VEREINE

Hitze, Wehrdienst und Förderung: So war der letzte Fach-AK Jugendverbandsarbeit in diesem Jahr

Zum dritten und letzten Mal in diesem Jahr kamen Vertreter*innen zum Facharbeitskreis Jugendverbandsarbeit und Ehrenamt (Fach-AK) in der Geschäftsstelle des Stadtjugendrings zusammen.

Schon vor Beginn gab es anhand der Frage „Wie geht es dir nach der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt?“ die erste Gelegenheit, kurz innezuhalten und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Anschließend begann die Sitzung mit einem methodischen Einstieg unserer FSJlerin Rebecca zum Thema Wehrdienst und Wehrpflicht. Im vergangenen Fach-AK wurde die Wehrpflicht mehrmals als aktuelles Thema in den Verbänden und bei Jugendlichen genannt. Somit griffen wir das Thema erneut auf und gaben Raum zum gemeinsamen Diskutieren.

Sommer, Hitze und neue Herausforderungen

Beim Rückblick auf die Ferienfreizeiten im Sommer lag ein besonderer Fokus auf der großen Hitzewelle. Wie sind die Verbände mit den hohen Temperaturen



Plakat „Wie geht's mir nach der Wahl in Sachsen-Anhalt?“

Rebecca präsentiert ein Plakat zum Thema Wehrpflicht

umgegangen? Gibt es bereits Hitzeschutzpläne?

Die Berichte aus den Verbänden zeigten: Die Hitze bringt neue Herausforderungen mit sich. Projekte mussten teilweise vorzeitig beendet werden, weil die Einrichtungen nicht ausreichend auf hohe Temperaturen vorbereitet sind. Fachkräfte und Gruppenleiter*innen berichteten von angespannter Stimmung und zusätzlichen Dingen, auf die sie während der Angebote achten mussten.

Gleichzeitig entwickelten die Verbände bereits erste Lösungen, um ihre Angebote an die Bedingungen anzupassen. Sie erstellten eigenes Material zum Umgang mit Hitze, verlegten Angebote, wenn möglich, nach drinnen oder ergänzten Verträge um eine Hitzeklausel.

Mehr zum Umgang mit Hitze bei Ferienzeiten lest ihr im Artikel auf Seite 24.

Förderanträge und Integrierte Kinder- und Jugendhilfeplanung

Anschließend gab es einen Austausch zur vergangenen Antragstellung der Kinder- und Jugendförderung und die Erfahrungen mit dem neuen Portal Amt24. Gerade für die ehrenamtlich organisierten Jugendverbände ist die Antragstellung ein aufregendes Unterfangen und sollte so niedrigschwellig wie möglich sein. Daher hat sich der Fach-AK kritisch

damit beschäftigt, warum ein eigens zugeschnittenes Antragsformular abgeschafft und ein viel komplizierteres für die Verbände eingeführt worden ist. Zumal die Veränderung zum letzten Fach-AK weder bekannt gegeben und eine Ausfüllhilfe erst kurz vor Antragschluss auf Nachfrage erstellt wurde.

Als nächster Punkt auf der Tagesordnung stand die Integrierte Kinder- und Jugendhilfeplanung. Vor einem Jahr hatte der Fach-AK gemeinsam mit den Dachverbänden Änderungsvorschläge eingereicht. Im Juli gab es dazu eine Rückmeldung. Vieles wurde übernommen, einige wichtige Bedürfnisbeschreibungen fanden sich jedoch nicht im überarbeiteten Text wieder.

Gemeinsam trugen die Teilnehmenden im Fach-AK erneut Rückmeldungen zu den offenen Punkten zusammen, um sie anschließend an die Verwaltung weiterzugeben. Mehr zur Fortschreibung der Jugendhilfeplanung lest ihr auf den Seiten 30.

Zum Abschluss war noch Zeit für aktuelle Termine und Veranstaltungen aus den Verbänden und vom Stadtjugendring. Damit ging ein produktiver letzter Fach-AK des Jahres zu Ende.

Weiter geht es im neuen Jahr: Der nächste Fach-AK Jugendverbandsarbeit findet am **28. Januar 2027** statt.

Jugendverbände und -vereine

21 Jahre ehrenamtliche Juleica-Schulungen: Interview mit Cindy Greiner

*Zehn Jahre lang war Cindy Greiner Teil des ehrenamtlichen Juleica-Teams im Stadtjugendring Leipzig. Schon seit 21 Jahren bildet sie verschiedenste Menschen zu Jugendgruppenleiter*innen aus. Bevor ihre Zeit bei uns endet, sprachen wir mit ihr über ihre Erfahrungen als Juleica-Teamerin in den vergangenen Jahren. Das Gespräch führte unser FSJler Victor im Juni 2026 in der Geschäftsstelle des Stadtjugendrings.*

Cindy, du warst jetzt 10 Jahre ehrenamtlich Juleica-Teamerin beim Stadtjugendring Leipzig. Wie bist du zu deinem Ehrenamt gekommen?

C: Das ist total unspektakulär. Ich bin nach Leipzig gezogen und wollte hier das machen, was ich vorher woanders gemacht habe. Ich habe vorher, ich glaube seit 2005, in Bayern Jugendleiter*innen für unterschiedliche Träger und Jugendringe ausgebildet. Im Herbst 2015 bin ich dann nach Leipzig gezogen. Es war recht zeitgleich zu der Geburt meines zweiten Kindes und als der dann quasi aus dem Gröbsten raus war, habe

ich mal geguckt, wie das hier so läuft. Die ganze Struktur der Jugendarbeit ist natürlich ein bisschen anders als in Bayern.

Dann hatte ich 2016 ein Erstgespräch mit der Corinna, die damals noch Geschäftsführerin war. Ich hatte damals schon ein schlechtes Timing, denn das war kurz nachdem die Schulungen 2016 beendet waren. Dann habe ich 2017 den ersten Juleica-Durchgang mitgemacht.

Portrait
von Cindy Greiner



Wenn man das alles zusammenzählt, dann sind es jetzt schon 21 Jahre. Das ist sehr lang.

C: Und ja, ich fühle mich alt.

Aber 21 Jahre - das ist wirklich beeindruckend. Das ist länger, als ich auf der Welt bin.

C: Okay jetzt fühle ich mich noch älter.

Was macht die Jugendverbandsarbeit für dich besonders?

C: Meiner Erfahrung nach ist der Verband für die Leute, für die Kinder und Jugendlichen, die dort hinkommen, so eine Art zweite Familie und ein zweites Zuhause, vollkommen unabhängig davon, was der Verband inhaltlich macht. Das hast du in der kirchlichen Jugendarbeit so, bei den Pfadfindern, bei der Feuerwehr... also auch, wenn die Verbände inhaltlich komplett auseinandergehen. Es ist ein Gefühl von nach Hause kommen für die Leute.

Mit dem Blick darauf, dass du das Juleica-Team des Stadtjugendrings verlässt, an was aus deiner Zeit in der Jugendverbandsarbeit wirst du dich gerne zurückerinnern?

C: Die ganzen Jugendleiter-Schulungen für den Stadtjugendring waren das Einzige, was ich in Leipzig dann noch gemacht habe. Seit ich in Leipzig bin war ich selbst in keinem anderen Jugendverband mehr tätig. Das war alles vorher. In Leipzig hatte ich dann das Gefühl: ach, ich habe keine Lust, mich irgendwo anzugliedern, noch mal bei null anzufangen, gerade bei dieser Beziehungsgeschichte in der Jugendverbandsarbeit. Sondern ich habe mich hier tatsächlich auf die Jugendleiter-Schulung konzentriert. Und da finde ich nach wie vor diese Mischung an Menschen, die aus so unterschiedlichen Kontexten zu-

sammenkommen und sich austauschen, so cool. Ich habe auch Schulungen für Träger gemacht, wo alle Teilnehmenden vom selben Träger kamen. Das ist nochmal was anderes. Natürlich hast du, wenn du zum Beispiel bei der evangelischen Jugend intern schulst, auch Leute aus unterschiedlichen Gemeinden und die können sich gut austauschen. Aber wenn du wirklich Leute aus unterschiedlichen Verbänden, aus unterschiedlichen Formaten, also auch aus der offenen Jugendarbeit hast, die nehmen von diesem Miteinander noch mal ganz andere Eindrücke mit. Das ist schon sehr besonders und ich finde es in Leipzig auch nochmal... es ist halt Leipzig. Ich finde, das zeigt sich auch in der Jugendleiter-Schulung Leipzig ist einfach bunt in den Verbänden und Einrichtungen, aber auch in den Menschen und den Persönlichkeiten, die da tätig sind.

Du sagtest, du warst vor deiner Zeit in Leipzig in einem Jugendverband tätig. Würdest du darüber kurz etwas erzählen?

C: Ich glaube, ich habe die typische jugendarbeiterische Ehrenamtslaufbahn in der Evangelischen Jugend in Bayern hingelegt. Angefangen in meiner Kirchengemeinde mit Konfi-Freizeiten und Jugendgruppe und dann hatte ich irgendwann alle Ebenen durch. Ich saß auch im Landesvorstand und habe die Evangelische Jugend im Bayerischen Jugendring vertreten. Letztlich war die Jugendarbeit und dieses „mir macht das Spaß“ und „ich fühle mich hier wohl“-Gefühl der Grund, warum ich irgendwann festgestellt habe, ich will das auch beruflich machen. Dann habe ich soziale Arbeit studiert.

Du warst zehn Jahre in Leipzig und davor schon elf Jahre woanders aktiv. Was hat dich motiviert, so lange im Ehrenamt zu bleiben?

C: Zum einen macht man das natürlich, weil man oder ich in diesem Fall etwas weitergeben wollte. Zum anderen mache ich das auch aus Selbstzweck. Ich meine, mir hat es einfach Spaß gemacht! Gerade Jugendleiter -Schulungen oder überhaupt Seminare als solches machen mir einfach Spaß. Bevor ich Kinder gekriegt habe, war ich in Vollzeit freie Trainerin und habe nur Seminare gemacht, ganz viel mit Schulklassen und so weiter. Und das macht mir einfach Spaß. Ich möchte auch weiter Seminare machen, nur mit einer anderen Zielgruppe und anderen Themen. Aber das Format „Kurs“ bleibt bestehen.

Jetzt hast du meine letzte Frage schon fast vorweggenommen. Wie geht es jetzt bei dir weiter?

C: Also ich sag mal so, langweilig wird es nicht. Natürlich bin ich weiterhin in erster Linie einfach Mutter. Ich meine, ich habe drei Kinder. Ich bin alleinerziehend. Zwei davon haben Pflegegrad. Es ist ein bisschen aufwendiger. Durch das Muttersein und sich beschäftigen mit damit einhergehenden Themen hat

sich meine Zielgruppe dahin verschoben. Also vor allem zum Thema alleinerziehende und pflegende Eltern. Ich bin gerade dabei, eine Freiberuflichkeit aufzubauen, zum einen zur Beratung von Eltern. Und zum anderen habe ich aber in den letzten Monaten, das klingt so hochtrabend, Kurse konzipiert. Man kennt vielleicht vom Hörensagen diese ganzen Präventionskurse, die von den Krankenkassen finanziert werden. Da gibt es Ernährungskurse, es gibt Bewegungskurse und es gibt eben auch Stressmanagement. Was ich anbiete, sind quasi Stressmanagement-Kurse speziell für Eltern. Ich arbeite da, das ist zumindest die Idee, eng mit Orten zusammen, wo Eltern sowieso schon sind, also z.B. Familienzentren.

Das klingt so, als würdest du von einer wichtigen Aufgabe in die nächste springen. An dieser Stelle ein großes Danke für dein Engagement über diese lange Zeit bei uns im Stadtjugendring und in der Jugendverbandsarbeit. Wir wünschen dir viel Glück und Kraft auf deinem weiteren Weg.

JUGENDVERBÄNDE UND -VEREINE

Neues Team, neues Format: Die Juleica-Schulung 2027

Wie ihr im Interview mit Cindy ab Seite 12 lesen könnt, hat sie das Juleica-Team in diesem Jahr verlassen. Wir sagen an dieser Stelle noch einmal danke für ihr Engagement und ihre Arbeit der letzten Jahre!

Das Team hat sich jetzt neu aufgestellt. Weiterhin mit dabei sind Caroline und Fanny – wir freuen uns sehr, dass die beiden dem Team treu bleiben. Mit ihrer langjährigen Erfahrung in der Jugend- und Jugendverbandsarbeit sowie ihrer pädagogischen Kompetenz bringen sie viel wertvolles Wissen mit ein.

Neu im Team ist Vanessa. Auch sie hat viel Erfahrung in der Jugendverbandsarbeit und war in Niedersachsen an der Durchführung von Juleica-Schulungen beteiligt. Wir freuen uns riesig, dass sie das Team verstärkt, und sind gespannt, was wir von ihr lernen können!

Unterstützt wird das ehrenamtliche Team weiterhin von Clara aus der Geschäftsstelle.

Auch beim Format tut sich was

Die Juleica-Schulung wird künftig **nicht** mehr an drei Freitagen und Samstagen, sondern an zwei Wochenenden stattfinden.

Termine für die Juleica Schulung 2027:

1. Wochenende

Freitag, 29.01., 17:00 - 20:00 Uhr

Samstag, 30.01., 9:00 - 17:00 Uhr

Sonntag, 31.01., 9:00 - 15:30 Uhr

2. Wochenende

Samstag, 27.02., 9:00 - 17:00 Uhr

Sonntag, 28.02., 9:00 - 15:30 Uhr

Die Anmeldung zur Juleica ist ab sofort über unsere Website möglich. Wir freuen uns auf euch!

Jugendverbände und -vereine

Besonderes Vorkommnis: Kerze Deutsch-amerikanische Jugendbegegnung

Anna-Maria Busch, Stadtjugendpfarrerin von Leipzig, Evangelische Jugend

10.-25. August 2026 in Deutschland und Frankreich

Am 10. August landen die zwölf, vor allem jungen Erwachsenen aus Minneapolis/USA in Deutschland. Sie begegnen für rund zwei Wochen jungen Erwachsenen aus Leipzig. Das Begegnungsprogramm „Vergangenheit kennen. Zukunft gestalten“ findet im Rahmen der langjährigen Partnerschaft des Evangelisch-Lutherischen Kirchenbezirks Leipzig mit der Lutheran Area Synod of Minneapolis statt.

Gleich darauffolgenden Tag begegnen sie im Rahmen einer Stadtführung in der Nikolaikirche einem Zeitzeugen. Dieser erzählt von der Wendezeit 1989 und was die Stasi in seiner Akte notiert, als er nach dem Friedensgebet eine Kerze aus der Kirche trägt: „Besonderes Vorkommnis: Kerze“. Es wird zum geflügelten Wort unserer Begegnung.

In der pax Jugendkirche Leipzig veranstalten wir ein „pizza, pax & politics spezial“ mit dutzenden Besuchenden. Die amerikanischen Gäste erzählen vom vergangenen Winter und den rechtswidrigen Übergriffen von ICE, der amerikanischen Einwanderungspolizei, vor allem auf Menschen mit vermuteter Migrationsgeschichte. Es sind Kerzen in den Fenstern der Nachbarn, die Solidarität zum Ausdruck bringen: Wir sind Hüter und Hüterinnen unserer Mitmenschen. Dieser Gemeinschaftssinn, der in dem Symbol der brennenden Kerze zum Ausdruck kommt, so beschreiben sie es, nimmt der Angst ein Stück Macht.

Gemeinsam besuchen wir die Gedenkstätte des Konzentrationslagers Mittelbau-Dora in Thüringen. Das Grauen und Entsetzen über so viel Barbarei steckt danach allen in den Knochen. Am Abend sitzen wir beisammen. Wir entzünden Kerzen und beten. Es ist spürbar, wie Trost aber auch Trotz über das Gefühl der Ohnmacht die Oberhand gewinnen.

In Dresden berührt uns die Geschichte des Nagelkreuzes in der Frauenkirche.



Sie nährt die uns verbindende Sehnsucht nach mehr Versöhnungsgeschichten.

Wir reisen weiter nach Niederbronn-les-Bains im Elsass. In der Bildungsstätte reflektieren wir anhand von Biografien der gefallenen Soldaten auf dem dortigen Soldatenfriedhof die persönlichen und gesellschaftlichen Folgen des Krieges. Die amerikanischen jungen Männer standen damals auf der anderen Seite der Front. Jetzt stehen junge Menschen beider Länder hier gemeinsam und sehnen sich nach Frieden.



In den Gesprächen ringen wir darum, was man (politisch organisierter und zunehmend gesellschaftsfähiger) Menschenfeindlichkeit entgegensetzen kann. Die Antworten wirken angesichts der Gewalt irgendwie immer zu klein.

In den folgenden Tagen in der Community „Taizé“ in Burgund ist Zeit für Einkehr. In der „Nacht der Lichter“ geben sich tausende mit Kerzen nicht nur das Licht, sondern eben auch immer die Hoffnung auf Frieden weiter.



In Paris nehmen wir tränenreich und zutiefst dankbar für all die Erfahrungen und Erlebnisse voneinander Abschied. Wir reflektieren die zurückliegenden 16 Tage und sind uns einig: es wäre ein Fehler, jemals die weltverändernde, Frieden spendende Kraft zu unterschätzen, die ausgeht von Kerzen und Gebeten.

Gruppenfoto vor dem Eiffelturm in Paris

JUGENDVERBÄNDE UND -VEREINE

70 Jahre Jugendbrass und kein bisschen leise: Unser Jubiläumssommer

*Pandora Güngör, JugendBrass
Leipzig e.V.*

70 Jahre JugendBrass Leipzig e.V., das sind unzählige Proben, Konzerte und Konzertreisen. Vor allem aber sind es ziemlich unzählige Mitglieder unserer Orchesterfamilie (oder Talente), die irgendwann einmal mit uns auf der Bühne saßen. Und was macht man, wenn man all diese Weggefährter*innen wieder zusammenbringt? Richtig: Instrumente auspacken.

Am 8. August feierten wir in Liebertswolkwitz unser 70-jähriges Jubiläum gemeinsam mit ehemaligen und aktiven Musiker*innen, Wegbegleiter*innen, Freund*innen und Unterstützer*innen. Nach sieben Jahrzehnten JBL-Geschichte trafen dabei ganz unterschiedliche Generationen aufeinander. Manche sehen sich regelmäßig, andere hatten sich schon ziemlich lange nicht mehr mit Instrument und Notenständer nebeneinandergesetzt.

Und weil man sich beim JugendBrass offenbar am besten musikalisch wieder

kennenlernt, wurde natürlich gemeinsam gespielt. Das Programm führte einmal quer durch verschiedene Kapitel unserer Orchestergeschichte: vom „Gruß aus Klingenthal“ über „Oregon“ und die „80er Kultour“ bis hin zu „Beyond the Sea“ und „Let Me Entertain You“. Plötzlich saßen ehemalige und aktive Mitglieder wieder gemeinsam im Orchester und bei so manchem Stück zeigte sich, dass einmal Gelernte offenbar erstaunlich erstaunlich tief im musikalischen Gedächtnis verankert bleibt.

Neben der Musik blieb natürlich auch Zeit zum Wiedersehen, Erzählen und gemeinsamen Feiern. Gerade das machte diesen Tag für uns besonders: 70 Jahre JugendBrass bestehen eben nicht nur aus Jahreszahlen und Konzerten. Dahinter stehen Generationen von Musiker*innen, die gemeinsam geprobt haben, auf Reisen waren, Freundschaften geschlossen und unser Orchester Stück für Stück geprägt haben.

Nach Jahreskonzert, Konzertreise und Jubiläumsfeier war unser musikalischer Sommer aber noch lange nicht vorbei.

Am 16. August spielte das sinfonische Blasorchester vor der besonderen Kulisse des Gohliser Schlösschens. Anfang September folgte gleich das nächste Konzertwochenende: Zunächst war unsere Blasmusikbesetzung beim Haus- und Hoffest der WG Lipsia zu Gast, einen Tag später ging es für das sinfonische Orchester zum Kurkonzert nach Bad Lausick. Auf der Freilichtbühne Schmetterling holten wir unser Programm „Ganz großes Kino!“ noch einmal aus den Notenmappen und ließen unseren Open-Air-Sommer musikalisch ausklingen.

Nach diesem Sommer können wir jedenfalls festhalten: 70 Jahre lassen sich er-

staunlich schlecht an nur einem Tag feiern. Zum Glück. Denn egal, ob ehemalige und aktive Musiker*innen gemeinsam alte Stücke auspacken oder wir unsere Instrumente auf der nächsten Open-Air-Bühne aufbauen. Am Ende geht es seit 70 Jahren um ziemlich genau dasselbe: gemeinsam Musik zu machen.

Und damit sind wir noch lange nicht fertig. Wer sich selbst davon überzeugen möchte: Am Samstag, den 12. Dezember 2026, geht's weiter. Um 16 Uhr laden wir zu unserem Weihnachtskonzert in die Paul- Gerhardt-Kirche in Leipzig-Connewitz ein und vielleicht sehen wir uns ja dort!



Jubiläumsfeier: 70 Jahre JBL e.V.

Jugendverbände und -vereine

JugendBrass Leipzig e.V. trifft Partnerstädte

*Pandora Güngör, JugendBrass
Leipzig e.V.*

„...39, 40, 41 – alle da!“ Bevor unser Bus nach jeder Pause weiterfahren konnte, wurde erst einmal gemeinsam durchgezählt. Besonders unsere jüngsten Mitreisenden warteten jedes Mal gespannt auf ihre Zahl – und spätestens bei der 41 wussten wir: Alle da, weiter geht's! Ein kleines Ritual, das uns zehn Tage lang durch vier Länder begleiten sollte.

Für uns als JugendBrass Leipzig war die Konzertreise einer der besonderen Höhepunkte unseres 70. Jubiläumsjahres. Vom 10. bis 19. Juli 2026 waren wir unter dem Motto „JugendBrass trifft Partnerstädte“ in Tschechien, Österreich, Bosnien und Herzegowina sowie Ungarn unterwegs.

Auch musikalisch wurde es diesmal besonders: Da unser Dirigent Sebastian Linz nicht mitreisen konnte, übernahmen Tim, Marlene, Robert und Lucas, die erst kürzlich ihren C-Kurs erfolgreich abgeschlossen hatten, das Dirigat. Neben dem eigenen Musizieren hieß es für die vier also zusätzlich: vor dem Orchester stehen, Einsätze geben und den



*Unsere vier Dirigent*innen während der Konzertreise:
Luca, Marlene, Robert und Tim (v.l.n.r)*

Überblick behalten.

Los ging es in Brünn mit unserem ersten Open-Air-Konzert beim Festival Uprostřed, inklusive Hochsommer, Sonnenschein und kleineren Startschwierigkeiten. Weiter ging es nach Graz, wo wir auf Einladung der Postmusik Graz im Minoritenkloster ein Gemeinschafts-

konzert spielten. Spätestens als beide Orchester für zwei Stücke gemeinsam auf der Bühne saßen, zeigte sich: Musik verbindet ziemlich unkompliziert.

Das Herzstück unserer Reise wartete in Leipzigs Partnerstadt Travnik auf uns. Dort wurden wir herzlich empfangen, erkundeten die Stadt und sorgten mit spontanen Minikonzerten auf dem Leipziger Platz und dem Stadtplatz für neugierige Blicke. Schnell sprach sich herum, dass da gerade ein Orchester aus Leipzig durch Travnik zieht. Unser Konzert im Kulturzentrum bildete schließlich den musikalischen Höhepunkt unseres Aufenthalts.

Doch Bosnien und Herzegowina hatte noch mehr zu bieten: In Sarajevo beschäftigten wir uns mit der bewegten Geschichte des Landes und besuchten unter anderem das Tunnelmuseum. Bei einer Wanderung auf den Vlašić lernten wir dagegen eine ganz andere Seite kennen, wie ein wunderschönes Bergpanorama, regionale Spezialitäten, bos-

nischer Kaffee und traditionelle Musik inklusive.

Nach vielen Kilometern im Bus ging es schließlich nach Budapest. Dort warteten eine Schifffahrt auf der Donau, Zeit zum Erkunden und natürlich noch ein letztes Konzert. Direkt an der Donau spielten wir bei sommerlichen Temperaturen in den Abend hinein. Einen besseren musikalischen Abschluss hätten wir uns kaum wünschen können.

Und dazwischen? Bingo, Kartenspiele, heiße Würstchen bei Buspausen, jede Menge Gespräche, spontane Musik und vermutlich genug Insider für die nächsten 70 Jahre JugendBrass Leipzig e.V..

Nach zehn Tagen ging es schließlich zurück nach Leipzig und mit ziemlich vielen neuen Erinnerungen im Gepäck. Aber bevor unser Busfahrer den Bus ein letztes Mal starten konnte, musste natürlich noch einmal gezählt werden:

„...39, 40, 41 – alle da!“



Jugendverbände und -vereine

JuBULaeum!

50 Jahre BdP und der Stamm LEO ist dabei

*Moritz Eckloff, Bund der
Pfadfinder*innen - Stamm LEO*

Alle paar Jahre veranstaltet der Bund der Pfadfinder*innen (BdP) das Bundeslager, auch Bula genannt, um den Zusammenhalt der Pfadfinder*innen zu stärken. So auch diesen Sommer, mit der Ausnahme das wir dieses Jahr zusätzlich das 50-jährige Jubiläum unseres Verbands feiern konnten. Insgesamt waren mehr als 5000 Pfadis aus über zwanzig Nationen, im Bundeszentrum bei Immenhausen in Nordhessen am Start, um gemeinsam für zehn Tage die Sau raus zu lassen.

BULAnfang

Der Stamm LEO kommt mit dem Bus am Lagerplatz an, auf dem die aufgeregte Stammesleitung alle freundlich empfängt und zum markierten Lagergrund auf dem Acker bringt. Hier angekommen wird erst einmal in die Hände gespuckt und angepackt, denn es müssen einige Zelte stehen, bis der Regen und die Nacht kommen. Am nächsten Morgen hat man nach den ersten Einfindungsschwierigkeiten, die Zeit sich den Lagergrund und die Zahlreichen Pinten (Große Schwarzzeltkonstruktionen die als Cafes, Bars und Aufenthaltsräume dienen) genauer anzuschauen. Bis man am Nachmittag zur feierlichen Eröffnung des Lagers geht. Diese findet mit viel

Flaggen verschiedener Nationen auf dem Bundeslager



Musik, Vorstellung der zahlreichen Nationen und Besuchen aus der Politik, auf der Wiese mit einer großen Bühne statt. Dort wird der Beginn dieser tagelangen Fete eingeläutet.

BULAuf die Pauke hauen

Jeder Landesverband des BdP organisierte auf dem Bula ein Unterlager. Alle Unterlager trugen ein eigenes Thema, so hatte das Unterlager aus Sachsen das Thema Lummerland und Hessen das Thema Kindergeburtstag. Der Stamm LEO hatte sich in das Unterlager Berlin Brandenburgs, mit dem Thema ABBBriss eingetragen. Das Motto fanden wir sympathisch und wir hatten Lust den Landesverband kennenzulernen. Die Unterlager hatten cooles Programm geplant. Unter anderem fanden Workshops, Spiele und Demonstrationen rund um die Themen der Unterlager statt. Am Abend ging es in den Pinten richtig ab, es gab einige Geburtstage die es zu feiern galt, viele Lieder zu singen und alte, sowie neue Freunde zu treffen.

BULAlltag

Nach einer Weile hatte sich eine gemütliche Grundstimmung eingestellt. Alle

zwei Tage bekamen wir die Lagerzeitung „Jububel“ geliefert, diese berichtete über auf dem Lagerplatz kursierende Gerüchte und brachte Nachrichten die uns gute Laune verschafften. Auf dem Jubiläumsplatz wurden uns vom Feuerwehrteam die Gefahren im Umgang mit Feuer demonstriert, in dem ein Zelt unter verschiedenen Umständen in Brand gesetzt wurde. Für Abwechslung und Spannung sorgten das Zeigen von Filmen und das Auftreten von Live-Bands in den Pinten am Abend. An einem Tag, dem sogenannten RAUS-Tag oder Haik, konnten die Sippen den Lagergrund selbstständig verlassen. Mit einer Route und ein paar Aufgaben zogen sie los, um erst einen Tag später zurückzukehren und auf diese Weise einige neue Erfahrungen zu sammeln.

BULAbschied

Nach 10 Tagen Spaß und Aufregung, hieß es Abschied nehmen und sich ein letztes mal mit allen vor der großen Bühne treffen, um das Lager Revue passieren zu lassen. Gemeinsam, bevor alle auseinandergehen und anfangen sich wieder Wege in den Alltag zu bahnen, der durch zahlreiche schöne Erinnerungen gewiss ein bisschen leichter sein wird.

Jurten der Pfadfinder*innen auf dem Bundeslager



Eine Pfadfinder*in hisst eine Flagge



Heiß, heißer, Sommerfreizeit – Wie die Jugendarbeit mit dem Klimawandel umgehen muss

Ein Sommer der Rekorde

Ein heißer Sommer liegt hinter uns und das ist noch untertrieben. Der Sommer 2026 war nach vorläufiger Auswertung des Deutschen Wetterdienstes der zweitwärmste seit Beginn der Aufzeichnungen, nur knapp hinter dem Jahrhundertssommer 2003. Im Schnitt gab es 22 heiße Tage mit mindestens 30 Grad und etwa fünf sehr heiße Tage mit mindestens 35 Grad, die es in dieser Häufung so noch nicht gegeben hat. Den vorläufigen Höhepunkt markierte der 27. Juni: In Sachsen-Anhalt wurden 41,8 Grad gemessen, ein neuer deutschlandweiter Rekord. Auch für Leipzig war dieser Sommer alles andere als gewöhnlich, wie wir an den wochenlangen Ausfall der Busse und Straßenbahnen nach den geschmolzenen Fugenmasse gesehen haben.

Und das Unbequeme daran: Dieser Sommer war kein Ausreißer, sondern ist ein deutlicher Trend. Der Klimawandel ist längst im vollen Gange und Hitzeperioden dieses Ausmaßes werden in den kommenden Jahren zur Regel als zur Ausnahme. Für uns als Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit heißt das: Wir müssen einen dauerhaften Umgang mit

heißen Temperaturen finden. Klimaanpassung ist damit keine Aufgabe mehr allein für die Stadtentwicklung oder beim Bauen, sondern eine konkrete organisatorische und pädagogische Herausforderung.

Denn gerade der Sommer ist die Zeit für die wichtigsten Highlights unserer Arbeit. Freizeiten, Zeltlager, Ferienangebote, all das findet in genau den Wochen statt, in denen die Hitze am größten ist. Die Frage, ist deshalb nicht, ob wir uns mit dem Thema beschäftigen müssen, sondern wie wir unsere Angebote so gestalten, dass sie auch bei extremen Temperaturen sicher und erfolgreich für junge Menschen aber auch Jugendgruppenleiter*innen und Fachkräfte durchgeführt werden können.

Wenn aus Hitze ein Notfall wird

Wie ernst die Lage ist, zeigt ein Fall aus diesem Sommer ganz in unserer Nähe: In einem Jugendzeltlager an der Kiesgrube in Eilenburg mussten Ende Juni rund ein Dutzend Kinder und Jugendliche wegen hitzebedingter Kreislaufprobleme medizinisch versorgt und in umliegende Krankenhäuser gebracht werden. Die Polizei ermittelt inzwischen

wegen des Verdachts der fahrlässigen Körperverletzung und klärt die genauen Umstände. Die Jugendgruppenleiter*innen hatten wohl keinen ausreichenden Hitzeschutzplan und keine ausreichenden Maßnahmen vorgesehen.

Wie gehen wir in Zukunft mit der Hitze um?

Hitze bei Ferienangeboten lässt sich nicht verhindern, aber gut managen. Vorausgesetzt, sie wird nicht erst dann mitgedacht, wenn das Thermometer schon 35 Grad zeigt, sondern ist von Anfang an ein fester Bestandteil der Planung. Ein verbindlicher Hitzeschutzplan, der allen Teamer*innen bekannt ist, sollte deshalb genauso selbstverständlich zur Vorbereitung eines Ferienangebots gehören wie ein Brandschutz- oder Notfallkonzept.

Ein solcher Plan muss schon bei der Wahl des Ortes ansetzen: Gibt es Schatten, kühle Rückzugsräume, Abkühlungsmöglichkeiten in der Nähe? Außerdem muss er festlegen, wie das Programm bei Hitze angepasst wird: mehr Pausen, weniger Anstrengung in der Mittagssonne, klare Zuständigkeiten und spielerische Methoden um genügend zu trinken und den Sonnenschutz der Teilnehmenden. Genauso wichtig ist, dass alle Teamer*innen wissen, woran sie Hitze-probleme erkennen und wie im Ernstfall zu handeln ist.

Der Sommer hat gezeigt, dass Hitze für uns als Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit längst kein Randthema mehr ist. Wer solche Pläne rechtzeitig erarbeitet, statt sie im Ernstfall zu improvisieren, sorgt dafür, dass Ferienangebote auch in einer heißer werdenden Zukunft ein sicherer und unvergesslicher Ort bleiben.

Unterstützung und Anregung

Als Geschäftsstelle stehen wir für die Jugendverbände jederzeit für Fragen rund um einen Hitzeschutzplan sowie die Berücksichtigung in Kinderschutzkonzepten zur Verfügung. Wir werden das Thema auch auf den kommenden Juleica Grundkurses genauer betrachten.

Wenn ihr noch Anregungen für Maßnahmen benötigt, schaut gerne in den „Musterhitzeschutzplan für den organisierten Sport“ vorbei. Hier gibt es viele Anregungen zu Maßnahmen für die Vorbereitung auf den Sommer, zum Schutz während es Sommers sowie zum Schutz bei akuten Hitzeperioden.

Ihr könnt euch auch selbstständig bei amtlichen Hitzewarnungen informieren lassen. Schaut hierzu gerne [unter diesem Link bei dem Deutschen Wetterdienst](#) vorbei.

Die Jugend von heute: Eine Redaktion aus jungen Menschen nutzt ihre Stimme

Tommy Reichel, Kinder- und Jugendbüro Leipzig

Unsichere Zeiten, fehlende Räume

Wir leben in unsicheren Zeiten. Im Gespräch mit jungen Menschen hören wir oft, wie zwiespältig sie auf die Zukunft blicken. Die rasante technologische Entwicklung, steigende Kosten, knapper bezahlbarer Wohnraum und nicht zuletzt viele globale Krisen und Kriege können ein Gefühl der Ohnmacht auslösen. Dem begegnen wir am besten mit Räumen des Austauschs, in denen Kinder und Jugendliche ihre Fragen und Forderungen an die Zukunft äußern dürfen. Solche Räume gibt es in Jugendzentren, Sportvereinen, Theaterclubs, Jugendgemeinden oder Ferienlagern. Im öffentlichen Raum ist dafür aber noch immer zu wenig Platz. Dort werden junge Menschen allzu oft auf ihre Anpassungsleistung in der Schule und auf ihr Wahlverhalten reduziert, zuletzt etwa bei den Wahlen in Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Sachsen-Anhalt.

Junge Stimmen sichtbar machen

Das Kinder- und Jugendbüro Leipzig, langjähriger Kooperationspartner des

Stadtjugendrings, möchte das ändern und jungen Stimmen mehr Sichtbarkeit und Gehör verschaffen. Deshalb trifft sich seit diesem Sommer eine Jugendredaktion aus Menschen zwischen 14 und 21 Jahren in den Räumen des Villa e.V. Gemeinsam gestaltet sie einen Instagram-Kanal, der die Perspektiven junger Menschen in Leipzig zeigt. Den passenden Titel hat sich die Redaktion selbst gegeben: „Die Jugend von heute“.

Von Mental Health bis Kultureinrichtungen

Ob Straßeninterviews, Aufklärungsbeiträge oder künstlerische Formate: Die Redaktion zeigt, was sie und andere junge Menschen in Leipzig bewegt. Das reicht von Mental Health über queeres Leben, Politik und Kultur bis zu der Frage, wie man mit wenig Geld über die Runden kommt. Der Release des Kanals ist im viertel Quartal des Jahres geplant.

Bald auch als Website

Zusätzlich zum Social-Media-Kanal entsteht in den nächsten Wochen eine Website. Sie soll sich auf Jugendinformation konzentrieren, denn Teilhabe gelingt nur, wenn relevante Informationen verständlich und zielgruppengerecht auf-

bereitet sind. Auch bei diesem Vorhaben werden die Perspektiven junger Menschen von Anfang an einbezogen.

Mach mit!

Das Kinder- und Jugendbüro freut sich über weitere junge Menschen, die die Redaktion verstärken möchten. Sie trifft sich jeden Donnerstag von 16:30 bis 18:00 Uhr in Räumen in der Innenstadt.

Mehr Infos und Anmeldung

Weitere Informationen:

www.kijub-leipzig.de/jugendredaktion/

www.kijub-leipzig.de/jip-fk/

Fragen und Anmeldung:

jugendredaktion@dksb-leipzig.de



**WERDE
CONTENT CREATOR
FÜR DEINE THEMEN!**

Du willst

- neue Menschen kennenlernen
- Filmen, Fotografieren, Schreiben
- Erfahrungen sammeln
- Anderen damit helfen?

➤ Werde Teil unserer Redaktion!
Gesucht werden junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren.

➤ Gemeinsam gestalten wir eine neue Website und einen Social Media Kanal für Jugendliche.

Flyer für die Jugendredaktion

Stellungnahme: Bundesförderung für queeren Jugendverband Lambda darf nicht gestrichen werden

Im Sommer haben wir gemeinsam mit über 20.000 Menschen den CSD in Leipzig gefeiert. Wenige Wochen später sind wir als Jugendring einer ostdeutschen Großstadt fassungslos. Das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend streicht zum Jahresende 2026 die gesamte Förderung **des queeren Jugendverbands Lambda e.V.**

Lambda e.V. ist dabei eine der wenigen Organisationen, die zur friedlichen Revolution entstanden und sich bis heute in den Westen vergrößert haben. Genau wie wir wurde der queere Jugendverband 1990 an einem runden Tisch der Jugend als Selbstorganisationen junger Menschen gegründet. Lambda und der Stadtjugendring Leipzig verbindet damit nicht nur das Gründungsjahr, sondern auch ein gemeinsames Verständnis von Jugendverbandsarbeit: Junge Menschen organisieren sich selbst, übernehmen Verantwortung und bringen ihre Interessen in Politik und Gesellschaft ein.

Queere Jugendliche werden alleine gelassen

Mit der Streichung der Förderung steht der Verband vor dem Aus. Das hat gravierende Folgen für queere Jugendliche

in ganz Deutschland, für die eine wichtige Stütze wegbricht. Lambda selbst beschreibt die Situation so:

„Wir werden gezwungen unsere Tür am Ende des Jahres zu schließen. Und damit genau die Jugendlichen alleine zu lassen, die besonders stark von Einsamkeit, psychischen Belastungen und Diskriminierung betroffen sind. Jugendliche, für die unsere Angebote überlebenswichtig sein können.“ – Lambda e.V.

Wir haben uns an die Leipziger Bundestagsabgeordneten gewandt

Dass eine über Jahrzehnte gewachsene bundesweite Jugendverbandsstruktur nun ihre Finanzierung verliert, können wir nicht einfach hinnehmen. Deshalb wenden wir uns als Stadtjugendring Leipzig an Leipziger Abgeordnete im Deutschen Bundestag. Wir bitten sie, sich für eine Weiterförderung von Lambda einzusetzen und die Finanzierung der bundesweiten queeren Jugendverbandsarbeit über den Bundeshaushalt abzusichern.

Dabei geht es aus unserer Sicht nicht nur um Lambda. Es geht auch darum, wel-

chen Stellenwert die Selbstorganisation junger Menschen in der Kinder- und Jugendpolitik hat. Jugendverbände brauchen verlässliche Rahmenbedingungen, um ehrenamtliches Engagement zu ermöglichen und gerade diejenigen zu erreichen, die besondere Unterstützung und Schutz vor Diskriminierung brauchen.

Wir stehen solidarisch an der Seite von Lambda und unterstützen die Forderung des Verbands nach einer verlässlichen Weiterförderung.

Den [offenen Brief von Lambda an Bundesfamilienministerin Karin Prien und die Abgeordneten des Deutschen Bundestages](#) könnt ihr hier nachlesen.

Die Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe gemeinsam planen

Wie gelingt es einer Stadt für junge Menschen und ihren Familien die Angebote und Strukturen bereitzustellen, die sie tatsächlich brauchen? Hier setzt die Jugendhilfeplanung an. Sie soll sicherstellen, dass Angebote der Kinder- und Jugendhilfe nicht zufällig oder nebeneinander entstehen, sondern bedarfsgerecht, abgestimmt und mit Blick auf zukünftige Entwicklungen geplant und weiterentwickelt werden.

Für die Jugendarbeit ist die Jugendhilfeplanung deshalb von besonderer Bedeutung. Sie beschreibt, welche Strukturen vorhanden sind, welche Bedarfe gesehen werden und welche fachlichen Entwicklungsrichtungen daraus entstehen. Damit bildet sie eine wichtige Grundlage für politische Entscheidungen, Förderungen und die Weiterentwicklung der sozialen Basisinfrastruktur für junge Menschen und ihren Familien.

Gesetzlicher Auftrag und fachlicher Anspruch

Der gesetzliche Rahmen für die Jugendhilfeplanung findet sich insbesondere in § 80 SGB VIII. Der öffentliche Träger der Jugendhilfe hat im Rahmen seiner Planungsverantwortung den Bestand an

Einrichtungen und Diensten festzustellen, den Bedarf unter Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und Interessen junger Menschen und ihrer Familien zu ermitteln und die zur Befriedigung des Bedarfs notwendigen Vorhaben rechtzeitig und ausreichend zu planen.

Das Ziel ist es, die aktuellen Lebensbedingungen junger Menschen und ihrer Familien zu verbessern und eine kinder- und familiengerechte Stadt zu gestalten.

Laut dem Gesetz gibt es drei verbindliche Planungsschritte, die jede Jugendhilfeplanung einhalten muss:

- 1. Bestandserhebung:** Welche Angebote, Einrichtungen und Strukturen gibt es?
- 2. Bedarfsermittlung:** Welche Bedarfe bestehen und welche Entwicklungen zeichnen sich ab? Hierzu zählen die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen junger Menschen und ihrer Selbstorganisationen.
- 3. Vorhaben- oder Maßnahmenplanung:** Welche konkreten Konsequenzen ergeben sich daraus für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe? Hier findet eine konkrete Planung statt.

Jugendhilfeplanung verbindet damit empirische Grundlagen mit fachlicher Einschätzung, Beteiligung und politischer Aushandlung. Gerade diese Verbindung macht sie zu einem wichtigen Steuerungs- und Beteiligungsinstrument für die kommunale Jugendpolitik.

Ein Beteiligungsprozess mit zahlreichen Rückmeldungen

In Leipzig wird die Jugendhilfeplanung als „Integrierte Kinder- und Jugendhilfeplanung“ (IKJHP) seit 2021 umgesetzt. Die verschiedenen Leistungsbereiche des SGB VIII sollen dabei miteinander verbunden und in die Gesamtplanung der Stadt Leipzig integriert werden. Hierzu zählen das Stadtentwicklungskonzept INSEK, aber auch die Stadtteil- und Sozialplanung. Umgesetzt wird das Vorhaben durch den besonderen Aufbau der Planung:

- Es gibt eine allgemeine Beschreibung der **Ausgangslage und Herausforderung** für die jungen Menschen, ihren Familien, aber auch der Kinder- und Jugendhilfe in der Stadt Leipzig (Kapitel 1).
- Es werden **strategische Ziele und Schwerpunktthemen** gemeinsam für alle Leistungsbereiche der Kinder- und Jugendhilfe beschrieben (Kapitel 2 und 3).
- Neben der Bestands- und Bedarfsbeschreibung sind diese Ziele und Themen Grundlage für die einzelnen **Teilfachpläne** der einzelnen Leistungsbereiche (Kapitel 4).
- Auch Leipzig organisiert die Angebote und Leistungen in **Sozial- und Planungsräumen**. Sowohl der stadtweite Blick als auch die Planungsräume werden hier beschrieben (Kapitel 5).
- Zum Schluss gibt es noch eine gemeinsame Vereinbarung zur **Steuerung und Arbeitsorganisation der kommunalen Jugendhilfe** sowie ein

Arbeitsprogramm mit verabredeten Maßnahmen (Kapitel 6 und 7).

Das Jugendamt hat sich zur Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen fachlichen Einschätzung und Beteiligung der freien Träger sowie deren Fachkräfte für die schriftliche Rückmeldung aus den Facharbeitskreisen sowie Facharbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII entschieden. In zwei Phasen wurden weit über 900 Anmerkungen, Textvorschläge und Rückmeldungen eingebracht und in Synopsen zusammengeführt. Gerade ist das Jugendamt dabei, das Ergebnis zu finalisieren und für die jugendpolitische Entscheidungsfindung aufzubereiten.

Auch in der direkten Beteiligung junger Menschen ging das Jugendamt neue Wege. Hierzu wurden direkte Befragungen und Beteiligungsansätze erprobt, die ein aktuelles Stimmungsbild von der Lebenslage der Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt eingeholt. Allerdings bleibt in dem letzten Entwurf offen, wie die direkten Rückmeldungen von selbstorganisierten Zusammenschlüssen und der Selbstvertretung der Adressat*innen der Kinder- und Jugendhilfe transparent in der IKJHP abgebildet wird.

Neben dem Careleaver* Kollektiv, dem Jugendparlament und dem Stadtschüler*innenrat in Leipzig gehören auch die Jugendverbände zu den Zusammenschlüssen und Selbstvertretung in der Kinder- und Jugendhilfe. Diese richtet sich nicht lediglich an junge Menschen als Teilnehmende von einzelnen Angeboten, sondern es stehen vielmehr Selbstorganisation, Selbstvertretung und gemeinschaftliches Engagement junger Menschen im Mittelpunkt. Jugendverbände sind Räume, in denen junge Menschen ihre Interessen selbst vertreten, Verantwortung übernehmen und ihre eigenen Strukturen gestalten.

Jugendverbandsarbeit braucht einen eigenständigen Blick

Aus Sicht der Jugendverbandsarbeit ist ausdrücklich positiv hervorzuheben, dass zahlreiche Hinweise aus dem Facharbeitskreis Jugendverbandsarbeit und Ehrenamt (Fach-AK) aufgegriffen und in den Entwurf übernommen wurden. Das zeigt, dass fachliche Rückmeldung aus den Arbeitsfeldern nicht folgenlos bleibt und dass die gemeinsame Ausarbeitung an einem solchen Planungsdokument tatsächlich Einfluss auf dessen Inhalt nehmen kann.

Gleichzeitig finden wichtige Wünsche und Bedürfnisse der Jugendgruppenleiter*innen und Vorstände der Jugendverbandsarbeit in der Beschreibung und Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes keine Erwähnung und werden so in der jugendpolitischen Debatte nicht sichtbar.

Kinderschutz gemeinsam weiterentwickeln

Ein wichtiger Wunsch der Jugendverbände ist die Weiterentwicklung im Kinderschutz, denn auch in der Jugendverbandsarbeit tragen Haupt- und Ehrenamtliche gemeinsam mit jungen Menschen Verantwortung für sichere und geschützte Räume.

Der Fach-AK hat deshalb vorgeschlagen, die Jugendgruppe besonders bei der Entwicklung, Überprüfung und Einführung eigener Kinderschutzkonzepte besonders zu unterstützen. Ein solches Vorhaben braucht nach Einschätzung der Verbände neben verbindlichen Qualitätsanforderungen auch umfangreiche Beratung und konkrete Prozessbegleitung.

Gerade Jugendgruppen verfügen nicht über hauptamtliche Fachkräfte, die ei-

nen solchen Prozess verlässlich organisieren können. In Leipzig übernehmen daher die Dachverbände eine wichtige unterstützende Rolle und sollten hierfür mit mehr Personalressourcen ausgestattet werden. Gleichzeitig bleibt die Verantwortung des öffentlichen Trägers für Qualitätsentwicklung und Qualitätskriterien nach § 79a SGB VIII bestehen. Dieser kann sich dabei auf aufgeschlossene und motivierte Vorstände und Jugendgruppenleiter*innen verlassen.

Gemeinsame Querschnittsthemen als Chance

Deutlich spürbar ist der gemeinsame Blick nach vorne, wenn es um die Bearbeitung wesentlicher Querschnittsaufgaben und Schwerpunktthemen über die einzelnen Leistungsbereiche hinweg geht.

Dazu gehören beispielsweise die **Digitalisierung in der Lebenswelt junger Menschen** und die damit verbundenen Herausforderungen für Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe. Digitale Kommunikation, soziale Medien, Datenschutz, digitale Teilhabe und die Frage nach geeigneten Organisationsstrukturen betreffen inzwischen alle Arbeitsfelder. Auch der **Kinderschutz** ist ein solches Querschnittsthema, bei dem gemeinsame Standards, Kooperationsbeziehungen, Qualifizierung und Erfahrungsaustausch immer wieder mit den Akteuren aufgefrischt und verhandelt werden müssen.

Dass diese Themen zukünftig gemeinsam und übergreifend bearbeitet werden, ist ein wichtiges Signal. Die integrierte Jugendhilfeplanung entfaltet hier ihren eigentlichen Mehrwert: Nicht nur einzelne Bedarfe und Leistungen werden beschreiben, sondern Verbindungen zwischen Arbeitsfeldern hergestellt

und gemeinsame Entwicklungsaufgaben sichtbar gemacht.

Die nächste SGB-VIII-Novelle gehört in den Blick

Kritisch muss dagegen angemerkt werden, dass die anstehende Novellierung des SGB VIII nicht in den aktuellen Prozess der Texterstellung einfließen soll. Gerade bei einer Planung, die über einen Zeitraum von fünf Jahren Orientierung geben soll, ist es aus fachlicher Sicht notwendig, absehbare gesetzliche Veränderungen in geeigneter Form zu berücksichtigen.

Da bereits weitreichende Änderungen im Kabinettsbeschluss vom 12.08.2026 angelegt sind, stellt sich die Frage, wie mit einer Beschlussfassung in der kommunalen Rahmenplanung umgegangen wird. Eine Jugendhilfeplanung muss nicht auf zukünftige Gesetzesänderungen spekulieren. Sie sollte aber transparent machen, welche rechtlichen Entwicklungen für die kommunale Kinder- und Jugendhilfe relevant sein können und an welchen Stellen eine spätere Anpassung und zu welchen Bedingungen erforderlich sein kann.

Jugendhilfeplanung als gemeinsamer Entwicklungsprozess

Die Fortschreibung der IKJHP ist mehr als die Erstellung eines neuen Dokuments – auch wenn wir dankbar dafür sind, dass dieses deutlich lesbarer und kürzer ausfällt als die bisher geltende IKJHP. Die Fortschreibung ist ein Prozess, in dem unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen und in dem darüber verhandelt wird, welche Strukturen junge Menschen in Leipzig heute und zukünftig benötigen.

Die bisherige Beteiligung zeigt, dass fachliche Rückmeldungen aufgenommen und Texte gemeinsam weiterentwickelt werden können. Gleichzeitig bleiben Fragen offen: insbesondere zur konkreten Bedarfsermittlung, zur Bedeutung empirischer Daten, zur zukünftigen rechtlichen Entwicklung und zu den notwendigen Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement.

Entscheidend wird deshalb sein, die Planung nicht als fertiges Endprodukt zu betrachten. Ihre eigentliche Wirkung entfaltet sie erst dort, wo aus Rahmenzielen konkrete gemeinsame Arbeit entsteht. In der Weiterentwicklung von Angeboten, in der Stärkung von Ehrenamt und Selbstorganisation, im Kinderschutz, bei der digitalen Transformation und vor allem in der Frage, wie junge Menschen ihre Stadt aktiv mitgestalten können.

Seminare & Termine

Termine Stadtjugendring

2. Mitgliederforum Dienstag, 03. November 17:00 - 20:00 Uhr

Facharbeitskreis Jugendverbandsarbeit

Ideen-Camp	Samstag, 14. November 2026	10:00 - 16:00 Uhr
1. Fach-AK	Donnerstag, 28. Januar 2027	18:00 - 20:00 Uhr
2. Fach-AK	Donnerstag, 08. Juli 2027	18:00 - 20:00 Uhr
3. Fach-AK	Donnerstag, 30. September 2027	18:00 - 20:00 Uhr
Ideen-Camp	Samstag, 06. November 2027	10:00 - 16:00 Uhr

Juleica Auffrischung

2. Auffrischer 10. Oktober 2026 9:00 - 18:00 Uhr

Juleica Grundkurs 2027

Der Juleica Grundkurs 2027 findet an zwei Wochenenden statt.

1. Wochenende	Freitag, 29. Januar 2027	17:00 - 20:00 Uhr
	Samstag, 30. Januar 2027	9:00 - 17:00 Uhr
	Sonntag, 31. Januar 2027	9:00 - 15:30 Uhr
2. Wochenende	Samstag, 27. Februar 2027	9:00 - 17:00 Uhr
	Sonntag, 28. Februar 2027	9:00 - 15:30 Uhr

Angebote zur OBM-Wahl

Diskussionsveranstaltung	Mittwoch, 02. Dezember 2026 in der pax Jugendkirche
U18-OBM-Wahlwoche	08.-12. Februar 2027
OBM Wahl Leipzig	Sonntag, 21. Februar 2027

Unsere Texte frei nutzen

Die Texte dieser Ausgabe stehen unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung-Nicht Kommerziell 4.0 International.

Wir möchten damit die Arbeit und den Austausch in der Jugend(verbands)arbeit fördern und eine Verwendung der Texte aktiv durch die Open-Content-Lizenz unterstützen.

Impressum

Redaktionsleitung

Svane Rocksien (V.i.S.d.P)

Redaktionsgruppe

Tom Kemmner, Clara Weinrich,
Rebecca Theer

Gestaltung

Svane Rocksien

Stadtjugendring Leipzig e.V.
Stiftsstraße 7 | 04317 Leipzig
Tel.: 0341 689 48 59
eMail: sjr@stadtjugendring-leipzig.de
Vorstandsvorsitzende: Maria Wiebicke
und Pierre Schüßler
Geschäftsführer: Tom Kemmner
Vereinsregister Amtsgericht Leipzig:
VR 511/91



Stadtjugendring
Leipzig

Quarterly jetzt abonnieren

Der digitale Rundbrief kann online auf unserer [Webseite](#) abonniert werden. Dieser erscheint viermal im Jahr. Zudem können alle Ausgaben ebenfalls online gelesen und heruntergeladen werden.



Bildnachweis

Wenn nicht anders ersichtlich, liegen die Rechte beim Stadtjugendring Leipzig e.V.

Titel	BdP BuLa26 - Tom „Rollo“ Roeloffzen
Seite 9	KJRS e.V.
Seite 12	Fotostudio smirkArt
Seite 17	1,2 Evangelische Jugend 3 Anna-Maria Busch
Seite 19-21	JBL e.V.
Seite 22-23	BdP - Stamm LEO
Seite 27	Kinder- und Jugendbüro Leipzig

Hinweis zu Links: Wir haben die Inhalte, auf die eingefügte Links verweisen, auf ihre zivil- und strafrechtliche Verantwortung überprüft. Wir überprüfen diese aber nicht ständig auf Veränderungen. Solltest Du Bedenken zu den Inhalten haben, setze uns bitte in Kenntnis.

Gefördert von:



Stadt
Leipzig